



Zwei Neulinge auf der Landesbühne

Sie haben es geschafft: Stefan Teufel, Gerhard Aden und Emil Sänze

Fotos: Schulz, Team Ralf Graner

Kommentar
 Von Armin Schulz

Sogar drei drin

Die Überraschung ist perfekt: Der Wahlkreis Rottweil ist nun sogar mit drei Abgeordneten im Landtag vertreten. CDU-Kandidat Stefan Teufel hat wie erwartet das Direktmandat verteidigt – trotz gewaltiger Verluste. Gerhard Aden, der alte Polit-Haudegen der FDP, hat den Sprung in den Landtag geschafft. Auch Emil Sänze von der AfD hat ein Zweitmandat errungen. Aus dem Stand heraus ist die Protestpartei auf 16,4 Prozent gekommen. Das ist sogar noch mehr, als sie im Land erzielte. Die Asyl- und Flüchtlingskrise dürfte für diesen Höhenflug verantwortlich sein. Dabei ist der Landkreis Rottweil ein Kreis, in dem die Aufnahme und Verteilung von Flüchtlingen und Asylsuchenden so unproblematisch wie kaum anderswo funktioniert. Die Kreis-Grünen haben gewonnen und können sich doch nicht so richtig freuen, weil sie in Stuttgart keine Rolle spielen.

Das Ergebnis der Landtagswahl in den großen Städten des Kreises liegt im Trend: Große Verluste bei CDU und SPD, von denen hauptsächlich die AfD profitiert. Auch Emil Sänze (AfD) und Gerhard Aden (FDP) gelingt der Einzug ins Parlament.

■ Von Karin Zeger, Stephan Wegner, Marzell Steinmetz und Patrick Nädele

30,1 Prozent ab. Die zweitkräftigsten Verluste fährt Erich Eismann (SPD) ein, der von 18,3 auf 8,6 Prozent rutscht. Gerhard Aden (FDP) liegt in seiner Heimatstadt erwartungsgemäß über dem Landes- und Kreisdurchschnitt. Fast in allen Wahlbezirken kann er das Ergebnis der Liberalen von 2011 verbessern. Die AfD bleibt in Rottweil leicht hinter dem kreisweiten Ergebnis zurück. Gleichwohl holt Emil Sänze im Bezirk Hegneberg (39,4

Prozent) und in Feckenhausen (30,2 Prozent) jeweils das beste Ergebnis – vor CDU und auch Grünen.

■ **Schramberg:** Die großen Verlierer im Bereich Schramberg heißen Teufel und Eismann: 15 Prozent verliert Teufel beispielsweise im ansonsten CDU-starken Hardt, ähnlich sieht es auch in Kaltbrunn aus. In Schiltach und Eschbronn verliert die CDU ihren bisherigen Spitzenplatz. Im Flößerstädtchen liegt Teufel

um vier Prozentpunkte hinter Rajsp von den Grünen. Diesen Effekt schafft Rajsp in Schramberg nicht, obwohl Teufel hier knapp 15 Prozent einbüßt und sie rund zwölf Prozent zulegt. Im Landestrend und zudem krankheitsgeschwächt zieht der Strudel Eismann durch die Bank nach unten. Er verliert in Schramberg 10,7 Prozent, in Hardt schaffen die Sozialdemokraten gerade noch eine 6,0. Von der Abstrafung des Kandidaten Kleinmann 2011,

vor allem, weil er die Krankenhausschließung befürwortet hatte, hat sich die FDP mit Aden wieder erholt und um die fünf Prozent Boden gut gemacht. Ziemlich im Landeschnitt liegt in und um Schramberg die AfD (höchster Wert: Heiligenbronn und Locherhof mit 23,2). Bernd Richter (ÖDP) gewinnt zwar in Schramberg dazu, verliert aber im Umland.

■ **Oberndorf:** Verluste im zweistelligen Bereich fahren CDU (13,4 Prozent) und SPD (12,1 Prozent) in Oberndorf ein. Die Christdemokraten bleiben dennoch mit 30,3 Prozent stärkste Partei, gefolgt von Grünen (23,9 Prozent), SPD (9,9) und FDP (9,8). Die AfD liegt bei 18,6 Prozent, kommt in der Neckarvorstadt sogar auf 24,1 Prozent. Dieses Ergebnis übertreffen die Trichtinger: In diesem Epfendorfer Ortsteil wählen 25,5 Sänze. Auffallend in Fluorn-Winzeln: Die Grünen holen sich fast doppelt so viel Stimmen wie 2011, kommen so auf 23,7 Prozent. Bei der SPD fehlen über zehn Prozent (2016: 7,7; 2011: 18,2). In allen drei Gemeinden gingen mehr Bürger zur Wahl als bei der ver-

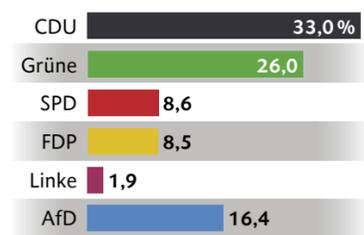
gangenen Landtagswahl. In Oberndorf waren es 66,4 Prozent, in Epfendorf 73,4 und in Fluorn-Winzeln 72 Prozent.

■ **Sulz:** Die CDU bleibt in Sulz zwar stärkste Partei, büßt aber gewaltig ein. Von 39,1 Prozent bei der Landtagswahl 2011 sackt sie nun auf 28 Prozent ab. Ähnlich stark wird die SPD abgestraft, die es gerade noch auf knapp neun Prozent bringt. Dagegen können die Grünen um rund sechs Punkte auf 24,7 Prozent zulegen. Verlierer ist auch die FDP: Ihr Ergebnis sank von 13,2 auf 10,3 Prozent. Der eigentliche Gewinner ist die AfD, die auf Anhieb mit 21,8 Prozent die drittstärkste Kraft in Sulz wird. Verwunderlich ist das nicht, schließlich stammt der AfD-Kandidat Emil Sänze aus Sulz-Renfritzhausen. In seinem Stadtteil hat er denn auch ein Spitzenergebnis von 31 Prozent. Überraschend viele Stimmen erhalten die Grünen in der Gesamtgemeinde Vöhringen. Sie verbessern sich dort auf 21,6 Prozent (plus 9,2 Prozentpunkte) und ziehen gleich mit der AfD. Die Alternative für Deutschland schafft in Dornhan dagegen »nur« 17,8 Prozent.

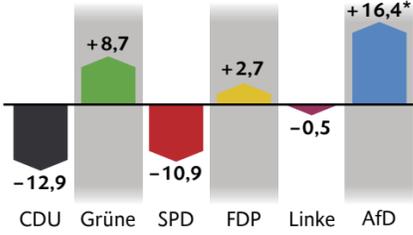
Landtagswahl in Baden-Württemberg 2016

Wahlkreis Rottweil
 Wahlbeteiligung: 69,7 %

Ergebnisse der Parteien
 Angaben in Prozent



Gewinne und Verluste gegenüber 2011
 Angaben in Prozentpunkten



* erstmals angetreten
 Vorläufiges Ergebnis 21.03 Uhr

Eine Wahl mit mehreren Gewinnern – doch nicht jeder kann sich freuen

Analyse | Drei Kandidaten aus Kreis schaffen Sprung in den Landtag / Viele Stimmen bedeuten noch lange kein Mandat

■ Von Peter Schönfelder, Verena Parage, Corinne Otto und Armin Schulz

Kreis Rottweil. Es ist eine Wahl, bei der die Sieger nicht so leicht auszumachen sind. Das gilt auch für den Wahlkreis 53 Rottweil. Auf den ersten Blick gibt es mehrere Wahlgewinner. Gerhard Aden (FDP) und Emil Sänze (AfD) gehören dazu. Sie haben ein Zweitmandat errungen. CDU-Mann Stefan Teufel wurde sogar direkt gewählt – sein Jubel dürfte dennoch verhalten ausfallen. Und dann gibt es noch die Grünen-Kandidatin Sonja Rajsp. Ihr Beispiel zeigt: Viele Stimmen bedeuten noch lange kein Mandat für den Landtag.

Die Alternative für Deutschland (AfD) gehört eindeutig zu den Gewinnern. Sie schaffte auf Anhieb den Sprung von Null auf über 16 Prozent. Erwartungsgemäß,

wie ihre Anhänger hofften und ihre Gegner befürchteten. Am späteren Abend gab es dann noch einen besonderen Grund zur Freude für Kandidat Emil Sänze. Gegen 23 Uhr wurde bekannt, dass er einen der Sitze der AfD im Stuttgarter Landtag einnehmen wird. Sänze freudig: »Damit sind wir einer der erfolgreichsten Kreisverbände im Land.« Selbstbewusst gab sich der Kreiskandidat am Wahlabend: »Wir haben ein furioses Ergebnis erzielt.« Die AfD sei auf dem Weg, diese Republik zu verändern, prognostizierte Sänze im Rottweiler Pflugsaal. Als nächstes Ziel will er die Partei »in der Fläche« stärken.

Allerdings sei im Wahlkampf das Flüchtlingsthema beherrschend gewesen. Sänze: »Die Belange des Kreises sind dabei untergegangen.« Auch das Ursprungsthema der AfD, die Euro-Rettung, sei

im Wahlkampf keines gewesen. Gleichwohl zeigten sich Anhänger der AfD bei der Wahlparty überzeugt, dass das Flüchtlingsthema ein Glücksfall für die Partei gewesen sei. Ohne dieses wäre die Zahl der Wähler wohl geringer ausgefallen.

Die Freude des künftigen FDP-Abgeordneten Gerhard Aden fällt etwas weniger euphorisch aus. Zwar hat er ebenfalls einen Sitz in Stuttgart sicher, ist aber von seinen

Ergebnissen gerade in seinem Wohnort Rottweil eher enttäuscht. Insgesamt liegt die FDP im Wahlkreis 53 bei 8,5 Prozent. Von Werten wie denen der Grünen (26 Prozent gesamt) können die Liberalen nur träumen. In Schiltach erreicht Kandidatin Sonja Rajsp gar 33,4 Prozent und lässt alle anderen Parteien hinter sich. Das ist zwar ein Wahlerfolg, ins Landesparlament schafft es Rajsp aber dennoch nicht. Er hat schmerzliche Verlus-

te hinnehmen müssen – fast 13 Prozent – und ist irgendwie doch einer der Wahlgewinner: Stefan Teufel aus Zimmern ob Rottweil. Noch im Spätsommer sah die CDU wie der sichere Sieger aus und es schien nur eine Frage, wie hoch Teufels Wahlsieg ausfallen würde.

Doch dann kam die Asylkrise und der CDU-Landtagsabgeordnete geriet in den Abwärtsstrudel der Landes-Partei. Dennoch hat er das Direktmandat zum dritten Mal in Folge gewonnen. Das indes kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der gestrige Wahlsonntag ein rabenschwarzer für die Christdemokraten auch im Wahlkreis Rottweil ist.

Mit ihrem Verlust von gut zehn Prozent liegt die Kreis-SPD im Landestrend – ein schwacher Trost. Im Wahlkampf habe man zeitweise das Gefühl gehabt, auch mit



Sonja Rajsp (Grüne)



Erich Eismann (SPD)